Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 297. Dienstag, den 19. Dezember. 1876.

Manasse. Sonnen-Aufg. 8 U. 12 M. Unterg. 3 U. 42 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 7 U. 11 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.
18. December.

1787. * Otto von Kotzebue, berühmter russischer Reisender, der dreimal die Erde umsegelte.
1793. Wiedereroberung Toulon's durch die Franzosen. Bonaparte zeichnet sich dabei aus,
1806. Napoleons Einzug in Warschau.

Politische Wochenübersicht.

Wir stehen vor einer wichtigen Entscheidung der inneren Politik. Die Reichsjustizgesetze, das Werk so aufopfernder Arbeit der gesetzgebenden Faktoren, sind auf's Höchste gefährdet. Der Bundesrath hat von den Beschlüssen des Reichstags eine Anzahl von Punkten bezeichnet, welche er nicht annehmen könne. Es fragt sich nun, ob sich bei der dritten Lesung noch eine Verständigung zwischen Reichstag und Bundesrath erzielen lassen wird. Die Majoritäts des Parlaments ist gewiß um des Ganzen willen geneigt an einzelnen Punkten nachzugeben, sie wird sicherlich das Aeußerste versuchen, um sich mit dem Bundesrath zu einigen, und sollte die Einigung selbst mit Opfern erkauft werden. Es wäre dies immer noch besser, als wenn der Reichstag auseinandergeht, ohne die Justizgesetze zustandegebracht zu haben.

Am 11. wurde in Konstantinopel endlich die erste Präliminarsitzung der Konferenz im russischen Botschaftshotel abgehalten, da General Ignatieff der Senior-Botschafter ist. Kein Vertreter der Türkei war zugegen. Die Sitzung hatte den Zweck die Reihenfolge zu bestimmen, in welcher die verschiedenen Fragen erörtert werden sollen. Nach dem Schluß dieser Präliminarsitzungen wird die Pforte die Delegirten und Botschafter einladen sich in der Admiralität zu versammeln, wahrscheinlich unter dem Vorsitz von Safvet Pascha, da solches Herkommen ist, wenn Konferenzen in der türkischen Hauptstadt tagen. Jeden Tag bessern sich die Aussichten eines befriedigenden Abschlusses der gegenwärtigen Situation. Ein markanter Umschwung soll sowohl in den russischen Forderungen wie in der türkischen Stimmung eingetreten sein. In Wiener Berichten heißt es: „Aus Konstantinopel wird auf's Neue bestätigt, daß in Folge der zwischen Lord Salisbury und General Ignatieff geführten Pourparlers eine höchst bemerkenswerthe und ganz unerwartete Annäherung zwischen den Anschauungen Englands und Rußlands bewirkt worden ist. Dies scheint vor Allem den Erklärungen und Versicherungen zu verdanken zu sein, die der russische Botschafter bezüglich der Ziele und Pläne der russischen Politik abgegeben hat. Möglicherweise dürfte indeß ein anderer Umstand dazu beigetragen haben dieses Resultat herbeizuführen, nämlich die von Lord Salisbury auf seiner Reise durch Europa und in seinen Privatunterredungen mit den anderen Konferenzbevollmächtigten gesammelte Information, die ihn überzeugt haben mag, daß in einer Politik absoluter Feindseligkeit gegen Rußland England sich isolirt finden würde."

Die „St. Petersburgskija Wedomosti" theilen die Hoffnung auf ein friedliches Resultat der Konferenz nicht. „Für uns — sagt das Blatt — ist die Türkei ein staatlicher Organismus, der seine Zeit abgelebt hat und durch seine Barbareien und Grausamkeiten jedes Rechtes auf Existenz verlustig geworden ist. Deswegen verhalten wir uns auch mißtrauisch gegen die Telegramme und Zeitungsnachrichten über einen günstigen Ausgang der Konferenz in Konstantinopel. Unserer Meinung nach kann weder die Vorkonferenz, noch die wirkliche (wenn letztere überhaupt zu Stande kommt) zu einem Resultat führen. Das Schwert muß die Menschenrechte wiederherstellen, welche durch das Schwert verletzt worden sind; die Gewalt muß für den Triumph der Humanität, der Civilisation und des Christenthums eintreten, gegen welche die rohe Gewalt des muselmännischen Despotismus im Verlauf von fünf Jahrhunderten gefrevelt hat. Was auch die Turkophilen sagen mögen, die Orientfrage wird hinter dem Tische der Diplomatie nicht entschieden werden — nur auf dem Schlachtfelde; die türkischen Christen werden nicht durch Worte, sondern durch Thaten Befreiung erlangen."

Die Rede des Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage beschäftigt die ausländische Presse noch immer sehr lebhaft. Die russischen Journale kommentiren die Rede mit Ausdrücken besonderer Genugthuung und heben auch mit wiederholtem Nachdruck den thatsächlichen Fortbestand des Dreikaiserbündnisses hervor.

Aus Frankreich liegt nur die eine bemerkenswerthe Thatsache vor, daß die Ministerkrisis endlich beseitigt und ein Kabinet Simon-Berthaut zu Stande gekommen ist. Viel Lebensfähigkeit darf dieser Kombination wohl kaum beigemessen werden.

Im Norden von Spanien gährt es. Die Junten von Biskaya, Alava und Guipuzcoa sind in Bilbao, die Junta von Navarra in Pampelona versammelt. Die von den Kortes beschlossene Aufhebung der sogenannten Fueros oder Sonderrechte der genannten Provinzen haben in diesen eine große Aufregung hervorgerufen und die Liberalen in Bilbao protestiren nicht minder eifrig gegen die Aufhebung als die Klerikalen vor Guernica. Unter den aufgehobenen Sonderinteressen ist auch die Befreiung von der Aushebung für das Heer.

Die neuesten Nachrichten aus der nordamerikanischen Union lassen die dortige Lage in etwas günstigerem Lichte erscheinen. Im Kongreß, wo die gemäßigten Elemente beider Parteien das Uebergewicht besitzen, hofft man zu einem nach beiden Seiten hin befriedigenden Kompromiß zu gelangen. Das Wahlkomitee des Senats hat nach den drei zweifelhaften Südstaaten Subkomitees entsendet, so daß nun sowohl Republikaner wie Demokraten an Ort und Stelle ihre Kontrolorgane besitzen. In letzter Instanz beabsichtigt man an die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten zu appelliren.

Diplomatische und Internationale Information.

Der chilenischen Deputirtenkammer ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, nach welchem im Jahre 1877 die gegenwärtig in Chile bestehenden Eingangszölle einen Zuschlag von 10 Prozent erfahren, ebenso legt sie einen Zoll von 10 Prozent auf eine Reihe der bisher eingangsfreien Artikel. Auch ferner unbelastet bleibt noch immer ein großer Theil, aus dem wir folgende hervorheben: Feuerlöschapparate, lebende Thiere, gottesdienstliche oder für Regierung oder Gesandtschaften bestimmte Artikel, Steinkohlen, Karten und Pläne, geographische Apparate, Guano, physikalische, chirurgische etc. Instrumente, Druckpressen nebst Zubehör, Schieferstifte, Gegenstände zum Zeichenunterricht, Minenpulver, Sämereien 2c.

Aus dem Reichstage.

In der heutigen Sitzung des Reichstags am 16. Dezember wurden die aus 11 Nummern bestehenden Gegenstände der Tagesordnung vollständig, die meisten derselben ohne jegliche Debatte erledigt. Aus den Verhandlungen ist zunächst der Antrag Lingens auf Vorlage der Rechnung des Haushaltsetats von Elsaß-Lothringen pro 1874 hervorzuheben. Der Antrag wurde nach einiger Debatte — an welcher sich auch die Vertreter des Bundesraths betheiligten — mit erheblicher Majorität angenommen. Von Seiten der Regierungsvertreter v. Pommer-Esche und Herzog wurde gegen den Antrag geltend gemacht, daß der Etat pro 1874 noch nicht unter Mitwirkung des Reichstags berathen worden sei, und deshalb dem hohen Hause auch nicht die Kontrole zustehen könne. Die Resolution des Abg. Mosle betr. die Verwaltung des Seeschifffahrtszeichen wurde in der von der Kommission beantragen Fassung mit großer Majorität angenommen. Der Präsident des Reichskanzleramts Hoffmann erklärte zwar, daß die Reichsregierung der gesetzlichen Regelung der Angelegenheit nur dann näher treten könne, wenn sich das bisherige Verfahren der Staatsverträge als nicht zulänglich erweisen sollte. Die mecklenburgischen Abgeordneten Haupt und Wiggers schilderten die bezüglichen Verhältnisse in Meckenburg als unerträglich und sprachen den Wunsch aus, man möge die Sache in Berlin recht bald in die Hand nehmen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung fanden die schleunigste Erledigung. Nach einer etwas heftigen Geschäftsordnungsdebatte wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung, auf deren Tagesordnung die Justizgesetze stehen, findet am Montag statt.

Deutschland.

Berlin, 16. December. In der heutigen Reichstagssitzung fand nach Erschöpfung der Tagesordnung eine etwas erregte Geschäftsordnungsdebatte statt. Der Abg. Lucius (Erfurt) kündigte einen Antrag an auf Zurückziehung der „Retorsionsbill" (!) aus der Kommission, wo sie eine Behandlung zu erfahren scheine, welche die Erstattung eines Berichtes noch in der gegenwärtigen Session geradezu unmöglich mache.

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.
(Aus dem Englischen)

(Fortsetzung.)

Es war „Edith" von A bis Z. Edith sei nicht abgereist, sie sei noch in New York, aber ihre Ueberfahrt sei bereits gesichert und sie wollte nächste Woche reisen.

Und Charley, schrieb Trix, sei nicht böse, aber wisse, daß, obwohl Edith Darrell Dich gut leiden mochte, Lady Catheron Dich, wie mich dünkt, noch besser leiden mag. Nicht, daß sie es äußerte, behüte. Sie ist so stolz wie immer, aber wir Frauen verstehen das. Und gestern Abend erzählte sie Mama und mir von ihrer Vergangenheit, von ihrem ehelichen oder eigentlich ledigen Leben — ihrer Trennug von Sir Victor an ihrem Hochzeitstage. Wenn je ein Mensch auf dieser Erdenwelt zu bedauern war, so war sie es, die Aermste! Und es war nicht ihre Schuld; Keines von ihnen konnte, so viel ich sehe, anders gehandelt haben als sie handelten. Die arme Edith! Der arme Sir Victor! Ich werde es Dir erzählen, wenn wir uns wiedersehen. Sie reist nächsten Dienstag ab, und es bricht mir beinahe das Herz, daß sie von uns geht, O, Charley, Charley! Warum muß sie gehen?

Er liest den Brief, seine Cigarre rauchend, sehr ernsthaft, sehr nachdenklich, sehr verwundert, aber nicht im Entferntesten in seinem Vorsatze erschüttert, durch. Getrennt an ihrem Hochzeitstage! Er hat bereits davon gehört, doch hatte er dem bis dahin keinen Glauben schenken können. Es ware also wahr? — eigenthümlich; und Keines von Beiden wäre daran schuld? — sonderbar. Sie wäre also doch nur dem Namen nach Sir — Victor's Gattin gewesen? Aber das ändert nichts an der Sache — Alles das ist nun vorüber. Einmal verschmäht, kehrt er nie mehr zu ihr zurück Sie wandeln auf getrennten Wegen — der ihre führt durch die Höhen des Lebens, der seine durch dessen mühevolle Thäler. Sie haben einander Lebewohl gesagt; dies Lebewohl gelte für immer.

Er kehrt zu seinem Hauptbuch, in seine Rechenstube zurück, und weitere vier Tage vergehen. Am Abend des vierten Tages aber kommt, als er den Laden für die Nacht verläßt, ein kleiner Junge aus dem Telegraphenamte auf ihn zugelaufen und händigt ihm eines der wohlbekanuten gelben Couverte ein.

Er öffnet es auf der Stelle und bekommt Folgendes zu lesen:

„New York 28. Oct. 1870.

Charley, Edith ist lebensgefährlich krank, sterbend. Komm' sofort zurück.

Beatrix".

Er liest es und weiß nicht, was es besagt. Er liest es nochmals. Edith ist im Sterben. Dann breitet sich eine graue Bläße über sein Antlitz aus und er starrt einen Augenblick blicklosen Auges auf das Papier hin, das er in Händen hält — er sieht nichts als die Worte „Edith ist im Sterben!"

In diesem Momente weiß er, daß all' seine eingebildete Härte und Gleichgiltigkeit hohl und falsch gewesen, eine Schutz- und Trutzmauer des Stolzes, die bei einer Berührung zusammenbricht; während die alte Liebe, stärker als das Leben, stärker als der Tod, noch immer sein Herz erfüllt. Er hat sie verlassen, und — Edith ist im Sterben!

Er sieht auf die Uhr. In einer halben Stunde geht ein Zug nach dem Osten ab; er hat gerade noch Zeit, denselben anzutreffen. Er kehrt nicht in seine Hotelwohnung zurück; er winkt eine Droschke herbei und fährt rechtzeitig vor dem Bahnhofe an.

Von dieser Stunde an reist er ohne Unterlaß — Tag und Nacht. Was ist das Geschäft? Was alle Aussicht auf seine Zukunft? Was die ganze Welt? Edith ist im Sterben!

Endlich langte er in New York an. Ihm ist, als wäre seit jenem Telegramm ein ganzes Jahrhundert verflossen, und hager und ermattet steht er in der Dämmerstunde eines Herbsttages endlich in seiner Mutter Hause.

Trix ist daheim. Sie erwarteten ihn diesen Abend und Trix blieb zu Hause, um ihn zu empfangen.

Sie sieht ihm in's Gesicht, dann wendet sie sich ab, bedeckt das ihre mit den Händen und bricht in einen stürmischen Thränenstrom aus.

Ich — komme zu spät? flüsterte er mit heiserem Geflüster.

Nein, erwiderte Trix aufblickend, nicht zu spät — sie lebt noch — mehr kann ich Dir nicht sagen.

Er sinkt in einen Sessel und sieht sie an. Er ist so erschöpft, so tödtlich ermattet, daß er kaum stehen kann.

Was ist es? fragt er.

Das läßt sich gar nicht sagen. Ein typhöses Fieber sagt ein Doktor, Gehirnentzündung meint der Andere. Was liegt daran, was es ist, da Beide darin einig sind, daß sie sterbend ist.

Wieder bricht sie in Schluchzen aus.

Er sitzt wie versteinert da und sieht sie an.

Es ist nichts zu hoffen?

So lange Leben da ist, darf man hoffen. Aber die Stimme, mit welcher Trix diese Worte spricht, klingt tief verzagt. —

Und das Schlimmste dabei ist, daß ihr gar nichts daran zu liegen scheint. Charley, ich glaube, sie will sterben, sie ist froh, daß sie stirbt. Es ist, als ob nichts da wäre, was einen Werth für sie hätte — wofür sie leben möchte. Mein Leben war ein Fehlgriff, sagte sie mir neulich. Ich bin auf Irrwege gerathen — meine Eitelkeit, Selbstsucht und mein Ehrgeiz brachten mich dazu. Es ist viel besser, daß ich sterbe und mit Allem fertig werde. Sie hat ihr Testament gemacht, Charley; hat es schon in den ersten Tagen ihrer Krankheit gemacht und überläßt Alles Dir.

Er antwortet nichts. Regungslos sitzt er an dem halbdunkeln Fenster und sieht auf das lärmende Treiben der Straße hinab.

Mich hat sie großmüthig bedacht, fährt Trix leise fort, die arme, liebe Edith! Aber sie vermacht beinahe Alles Dir. Es wäre eine Beleidigung gewesen, zu meinen Lebzeiten ihm etwas anzubieten, sagte sie mir; aber die Wünsche der Todten sind heilig. Er wird es denn nicht zurückweisen können. Und sage ihm, daß er um mich nicht klage, Trixy; ich habe ihm ja nur Schmerz, Täuschung und Leid bereitet. Ich bereue — bereue es jetzt, und der letzte Wunsch, das letzte heiße Flehen meines Herzens gilt seinem Lebensglück. Wenn sie im Delirium ist, was wenn der Abend naht, meistentheils eintritt, dann ruft sie Dich unablässig, bittet Dich, zurückzukommen, beschwört Dich, ihr zu vergeben. Deshalb ließ ich Dich auch nur kommen.

Weiß sie, daß Du es thatest?

Nein; es war ihr Wunsch, daß wir Dir nicht schreiben, bis — bis alles vorüber wäre, erwidert Trix mit einer zweiten Thränenfluth; aber das vermochte ich nicht. Sie sagt, wir mögen sie in Sandy Point neben ihrer Mutter bestatten und nicht nach England schicken. Auch trug sie mir auf, Dir nach ihrem Tode die Ursachen ihrer Trennung von Sir Victor zu erzählen. Soll ich Dir es jetzt sagen, Charl?

Er giebt ein Zeichen der Zustimmung. Trix fängt mit gebrochener Stimme an und erzählt ihm die traurige, seltsame Geschichte von den beiden Sir Victor's dem Vater und dem Sohne; und erzählt ihm von dem Leben, welches Edith nach ihrem Hochzeitstage geführt. Das Halbdunkel geht in Finsterniß über und tiefe Schatten umhüllen das Gemach, ehe sie geendet. Er regt sich nicht und spricht kein Wort; er sitzt da und hörte sie bis zu Ende an. Dann entsteht

Man höre von lebhaften Streitigkeiten in der Kommission und dergl. Der Abg. v. Unruh (Magdeburg) bemerkt darauf als Vorsitzender der Kommission, daß die Kommission auf's Angestrengteste arbeite, täglich eine Morgen- und eine Abendsitzung halte. Mehr könne man nicht von einer Kommission verlangen. Der Abg. Richter (Hagen) erklärte, den Zweck der Mittheilung des Abg. Lucius nicht zu begreifen. Der Antrag könne doch nur als solcher auf die Tagesordnung gestellt und nicht so ohne Weiteres zur Besprechung gebracht werden. Der Abg. Bamberger gab der Besprechung einen akuten Charakter, indem er eine sehr heftige Bemerkung über die Mittheilung des Abg. Lucius machte und dessen Kritik der Kommissionsverhandlungen eine „Ueberhebung“ nannte. Dieser Ausdruck wurde von dem Präsidenten v. Forkenbeck gerügt, der indessen auch den Abg. Lucius unterbrach, als dieser sich anschickte, dem Vorredner gegenüber sich eine Genugthuung vorzubehalten. — Wir glaubten, diesen kleinen Zwischenfall an dieser Stelle erwähnen zu sollen. Abzuwarten bleibt, ob es der Abg. Lucius wirklich für gut befinden wird, den erwähnten, total aussichtslosen Antrag einzubringen.

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstages ist heute Abend nach Schluß der Plenarsitzung zu einer Fraktionsberathung zusammengetreten. Es handelte sich dabei um das Kompromiß in der Frage der Justizgesetze. Es heißt, daß die Majorität in dem Punkte des Zeugnißzwanges bei den früheren Beschlüssen bleiben, in den übrigen Punkten aber der Regierung nachgeben will. — Die Session wird, wie man heute allgemein annimmt, noch vor Weihnachten geschlossen.

— Das französische Journal mit dem „verfänglichen" Titel „la Revolution“ dessen der Abg. Liebknecht in seiner gestrigen Anklage gegen die Postverwaltung erwähnt — acht Nummern des Blattes waren dem deutschen Reichstagsabgeordneten, um für dasselbe Reklame zu machen, zugesandt worden, aber nicht zugegangen — hat zu erscheinen aufgehört.

— Vom 24. bis 30. November 1876 hat die Reichsbank an Gold angekauft: in Münzen für 105,955,38 Mk. Vorher seitdem 3 Januar 1876 in Münzen für 26,033,676,38 Mk, in Barren: für 2,074,221,60 Mk. Zusammen für 26,139,629,75 Mk in Münzen, für 2,074,221,60 Mk in Barren.

— Bis zum 9. December 1876 sind ins Gesammt in den deutschen Münzstätten geprägt worden: Goldmünzen: 368,067,216 Mk 30 Pf. Silbermünzen; 35,160,344 Mk 45 Pf. Nikkelmünzen; 9,350,804 Mk 87 Pf. Kupfermünzen.

— In Elsfleht wird mit der nächsten Seesteuermannsprüfung am 18. d. Mts. begonnen werden.

— Nach den neuesten beiß der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen ist die Korvette „Friedrich Karl“ am 30 November cr. von Salonichi in See gegangen u. hat am 1. Dezember cr. Mittags auf der Rhede von Smyrna geankert. Die Korvette „Nymphe“ ist am 27. October cr. Morgens auf der Rhede von Montevideo eingetroffen. Das Kanonenboot „Nautilus“ ist am 26. October cr. von Honkong nach Swatow in See gegangen. Das Kanonenboot „Comet" ist am 4. Dezember cr. Mittags auf der Rhede von Smyrna geankert. Das Kanonenboot „Cyclop“ hat am 30. September cr. früh die Rhede von Chefor verlassen, ankerte am 5. October Morgens im Hafen von Nangasaki und ist am 18. dess. Mts. nach Kagosima in See gegangen. — Am 2. Dezember ist das Kanonenboot „Biene“ von der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Bremen glücklich von Stapel gelaufen.

Breslau, 15. Dezember. Die Generalversammlung der Breslauer Diskontobank beschloß eine Reduktion des Gesellschaftskapitals von 1½ Millionen Mark und ermächtigte den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter ferner, das Kapital noch weiter, jedoch nicht unter 13½ Millionen herabzusetzen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. December. Nach zuverlässiger Nachricht aus Konstantinopel sind bisher in den Vorkonferenzen nur die Friedensbedingungen für Montenegro und Serbien berathen worden. Die schwierigere Frage in Betreff Bulgariens wird in der nächsten Versammlung wahrscheinlich erst am 18. Decbr. zur Sprache kommen.

— Das Abgeordnetenhaus hat den Etat des Handelsministeriums heute nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen. Der Minister betonte dabei in der Debatte die Nothwendigkeit, die vom Staate garantirten Bahnen in seinen Betrieb jetzt schon zu übernehmen. — Nach der „Polit. Corr.“ habe die Colonie der Epiroten, Thessalier und Macedonier in Athen ein Memorandum über die Zustände der griechischen Unterthanen in der Türkei auszuarbeiten und der Konferenz der Mächte in Konstantinopel durch eine Deputation zu unterbreiten beschlossen.

— In Pest hat das Abgeordnetenhaus das Budget für 1877 mit großer Majorität am 15. d. Mts. angenommen.

— Die Todesstrafe an dem Mörder Francesconi ist am 16. früh vollzogen worden.

Frankreich. Paris 14. Dezember. Die Ministerkrisis ist also vorläufig zu Ende, wie Ihnen schon der Telegraph gemeldet haben wird. Das „Journal officiel“ brachte die Lösung der so verwickelten Frage in folgenden lakonischen Dekreten: „Herr Jules Simon, Senator, ist zum Minister des Innern ernannt, an Stelle des Herrn von Marcère, dessen Demission acceptirt ist.“ „Her Jules Simon, Senator, Minister des Innern ist zum Präsidenten des Ministerrathes ernannt an Stelle des Herrn Dufaure, dessen Demission acceptirt ist. „Herr Martel, Senator, und Vicepräsident des Senats ist zum Siegelbewahrer, Minister der Justiz und der Kulten ernannt, in Stelle des Herrn Dufaure, dessen Demission acceptirt ist.“ „Die Demissionen der Herren Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen, des Kriegs, der Marine, des öffentlichen Unterrichts, der öffentlichen Arbeiten und der Landwirthschaft und des Handels sind von dem Präsidenten der Republik nicht angenommen worden.“ In Folge dessen verbleiben also die Herren Herzog Decazes, Léon Say, General Berthaut, Admiral Fourichon, Teisserenc de Bort, Waddington und Christophle bei ihren bisher innegehabten Portefeuilles. — Der Posten des Justizministers wird zunächst noch verwaist bleiben, da Herr Martel dem Vernehmen nach nicht in der Lage ist, seine Funktionen unmittelbar anzutreten. „Le petit Caporal“, ein neuerscheinendes bonapartistisches Blatt traut dem neuen Kabinet eine geringere Lebensfähigkeit zu, als dem vorigen. Möglicherweise — so bemerkt das Blatt — wird das Ministerium das Ende der Budgetsession erleben, aber es ist mehr als zweifelhaft, daß es bei Eröffnung der Session im nächsten Jahre noch am Platze sein wird. — Einem Gerüchte zufolge soll Herr von Harcourt, der Sekretär des Präsidenten der Republik seine Entlassung gegeben haben. — Herr von Lesseps hat in der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften den Bericht des Kapitäns Roudair über die Forschungen bezüglich der Kreation eines Binnenmeeres in der Sahara vorgelegt. Diese Unternehmung soll bekanntlich dem Handel einen neueren Weg eröffnen; der Einfluß derselben auf die kommerziellen Beziehungeu Algeriens ist allerdings unberechenbar. — Das Kriegsgericht hat wiederum einen früheren Offizier J. B. Vaillant der als solcher auch im 25. Föderirten-Bataillon an dem Communeaufstand sich betheiligte, zum Tode verurtheilt. — Fürst Hohenlohe begiebt sich am Montag nach München und wird das Weihnachtsfeste in der Familie zubringen.

— Versailles, 16. Dezember. Sitzung der Deputirtenkammer. Das Einnahmebudget wurde im Ganzen angenommen. Die Salzsteuer wurde auf Befürwortung Gambetta's und trotz der Einsprache des Finanzministers um ein Geringes herabgesetzt.

Großbritannien. London, 15. Dezember Die neuen Forts, welche an den Themsegestaden. von Essex und Kent, in Coolhouse Point und Shornmead errichtet worden sind, sollen durch Torpededos geschützt werden. Die Forts haben vor Kurzem auch ihre Armatur, bestehend aus Geschützen des schwersten Kalibers, erhalten, und im Terrain mit den Batterien in Garnison Point auf der Insel Crain, in Folly Point und Bischop's Marsh bilden sie einen vollständigen Schutz sowohl für die Themse wie für den Mersey.

Italien. Rom, 16. December. Der Papst hat heute Vormittag die Kaiserin Eugenie in einer halbstündigen Audienz empfangen. Die Kaiserin war von dem Kardinal Bonaparte begleitet.

Rußland. Petersburg. Die Zeitungen besprechen die Orientfrage in sehr verschiedenem Sinne und nur der „Golos“ giebt seine Hoffnung nicht auf, den Frieden durch befriedigenden Verleich zu erhalten.

Moskau, 15. Dezember. Der Vorschlag der „Times“, in den insurgirten türkischen Provinzen eine bewaffnete ausländische Polizei zu errichten, wird in hiesigen Kreisen als ein der Realität der Dinge entsprechender, ausführbarer und zum Ziele führender nicht angesehen. Die „Moskauer Zeitung“ bezeichnet denselben als einen phantastischen Plan der englischen Minister, der die Pforte nur ermnthigen werde, friedlichen Maßregeln zu widerstreben, durch welche weder die Integrität des türkischen Reichs, noch auch die Autorität des Sultans bedroht werde.

Türkei. Konstantinopel 15. December. Heute und in den folgenden 2 Tagen finden Diners der Botschafter statt; heute bei Savfet Pascha, morgen bei General Ignatieff und die nächste Vorconferenz wird am 18. zusammentreten.

Provinzielles.

—?— Aus dem Schwetzer Kreise, 15. Dezember. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde die von Tuchel über Brunstplatz nach Terespol gehende Post überfallen. In dem Wagen saß ein Passagier, der eingeschlafen und erst erwachte, als der Postwagen stillstand. Er öffnete das Fenster und glaubte schon am Ziele zu sein, gewahrte aber, daß der Wagen auf freiem Felde stand. Zu seinem großen Schreck sieht er den Bock unbesetzt, die Leine zerrissen und die Pferde unruhig im Schnee stampfen. Da blieb ihm weiter nichts übrig, um den Anschluß in Terespol nicht zu versäumen, die Zügel selbst in die Hand zu nehmen und nach Terespol zu fahren. Hier angekommen wurde sofort eine reitende Post ausgeschickt, die nun den Postillon mit schweren Verletzungen am Kopf und den Gliedmaßen fand. Derselbe erzählte, daß er plötzlich einige schwere Stockhiebe über den Kopf bekommen, dann vom Bock heruntergerissen und fortgeschleppt worden sei. Die Hiebe habe er leider für einen andern bekommen, auf welchen aus Rache ein Attentat ausgeübt werden sollte, denn als die Strolche ihn erkanaten, ließen sie ihn in Frieden. — Ein ähnliches Verbrechen wurde am Mittwoch auf der Chaussee, die von Konitz nach Behrendt in der Nähe der Tuchler Haide führt an einem jungen Mädchen, aus der im diesseitigen Kreise gelegendn Ortschaft Johannisburg verübt Dasselbe wurde von einigen Kerlen überfallen, die ihr einen Koffer, eine Reisetasche und Werthgegenstände gewaltsam abnahmen, dem Knechte, der sich zur Wehr setzte mehrere Wunden beibrachten und dann mit den geraubten Gegenständen das Weite suchten. — Der am 11. d. Mts. in Schwetz stattgehabte Jahrmarkt, sogenannter Weihnachtsmarkt, war sehr schwach frequentirt. Die Ursachen sind in der ungünstigen Communikation über die Weichsel zu suchen. An jenem Tage war der Trajekt über die Weichsel nach Culm und Graudenz des vermehrten Eisganges wegen vollständig unterbrochen und konnten mehrere Produzenten und Händler ihren Waaren, die sie schon Tags vorher hatten über bie Weichsel schaffen lassen, leider nicht folgen.

— Durch den bei Zeyer stattgefundenen Dammbruch ist die Gefahr für die nächsten Ortschaften durch den hohen Wasserstand noch gewachsen. Ein drittes Gebäude ist bereits eingestürzt und alle übrigen Gebäude in Zeyer sind aufs höchste gefährdet, so daß die Bewohner sie verlassen mußten. Der Eisgang ist stark und der Wasserstand 18 Fuß, so daß es schwierig ist die Habseligkeiten zu retten. — Auch im Stuhmer Kreise fürchtet man einen Dammdurchbruch.

— Das Rittergut Kniebau bei Dirschau nebst den dazu gehörigen großen renommirten Ziegeleien, bisher dem Herrn Emil Hirschberg gehörig, ist an den Baumeister Piater in Berlin für den Preis von 780,000 Mark verkauft worden. (D. Z.)

Königsberg, 15. Dzbr. Behufs Erbauung eines künftigen Ständehauses wird mit Genehmigung des Provinzial-Ausschusses das in der Königsstraße belegene Grundstück, genannt das „Goldene Lamm“, vom Handelsdirektor Namens des Provinzial-Verbandes angekauft werden.

— Von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes, also aus der Reserve und Landwehr, waren in den letzten Jahren bekanntlich fast alle Dienstfähigen- zur Einübung mit dem neuen Mausergewehr einberufen worden. Indessen ist aus mannigfachen Rücksichten doch noch ein sehr beträchtlicher Theil der bezeichneten Kategorien zurückgestellt worden. Nach einem neuerlichen Beschlusse des Kriegsministeriums sollen alle diese Mannschaften zu einer Uebung von etwa zwei Wochen im Laufe des ersten Quartals des künftigen Jahres eingezogen werden.

---

eine Pause und seine Stimme spricht aus dem Dunkel:

Darf ich sie sehen, und wann?

Sobald Du kommst, sagte der Doctor. Sie schlagen ihr jetzt gar nichts ab und sind der Meinung, daß Deine Anwesenheit ihr gut thun könnte — wenn noch etwas ihr gut zu thun vermag. Die Mutter ist bei ihr, und Nellie — Nellie verläßt sie nie; und Charley, Trix zögert ein wenig, denn ein Etwas in seinem Wesen macht ihr bange, mich dünkt, daß sie Dich und Nellie verlobt glaubt.

Stille! sagt er gebieterisch; und Trixy sieht seufzend auf und legt Hut und Shawl an.

Fünf Minuten darauf sind sie draußen in der Straße, auf dem Wege nach Lady Catheron's Hotel.

Einer der Aerzte ist im Krankenzimmer als Miß Stuart eintritt und erzählte, ihr Bruder sei gekommen und warte draußen.

Seine Patientin befinde sich diesen Abend sehr schlecht — phantasirt von Zeit zu Zeit und verliert, wie es scheint, rasch an Kräften. Sie liegt im Augenblick in einem unruhigen, fieberhaften Schlummer; er steht vor ihr und sieht sie mit umdüstertem Gesichte.

All' seine Geschicklichkeit, und er ist ein sehr geschickter Arzt, geht an diesem Falle fehl, da der Patientin äußerste Gleichgültigkeit gegen Tod und Leben eines der größten Uebel ist, gegen welche er anzufechten hat. Wenn ihr nur das Leben theuer wäre, wenn sie sich zu erholen strebte — aber das ist nicht der Fall, und die Flamme flackert und flackert und wird sehr bald gänzlich erlöschen.

Er soll hereinkommen, sagt der Doktor. Er kann nichts schaden und möglicherweise nützen.

Wird sie ihn erkennen, wenn sie erwacht? flüstert Trix.

Er winkt und wendet sich zu der in einiger Entfernung stehenden Miß Seton; Trix geht hinaus und führt ihren Bruder in's Zimmer. Langsam, fast scheint es mit Widerstreben, kommt er heran, sieht auf das gehärmte, leidende, schmale Antlitz hinab, das schneeweißer als das Kissen vor ihm liegt.

Großer Himmel! dies — dies ist Edith! Er sinkt in einen Lehnstuhl neben dem Bette hin u. nimmt mit unterdrücktem Stöhnen ihre schmale, durchsichtige Hand in die seine.

Die leichte Berührung weckte sie, die großen dunkeln Augen öffnen sich langsam und heften sich auf sein Gesicht; die Lippen regen und trennen sich.

Charley! flüsterte sie mit froher Ueberraschung und ein Strahl großen Glückes fliegt einen Augenblick, einem ekeltrischen Leuchten gleich, über die todtenbleichen Züge hin.

Hm! meint der Doktor mit einem vergnügtem Schmunzeln, dacht' ich's doch, daß es ihr nicht schaden würde. Wenn wir sie Beide einige Minuten allein lassen, meine, lieben jungen Damen, wird es uns eben auch nicht schaden.

Aufgepaßt! Mein junger Herr, — fügte er, Charley auf die Schulter kopfend, hinzu — meine Patientin darf sich nicht durch Sprechen aufregen.

Sie gehen sachte hinaus. Es hat den Anschein, als wäre die Warnung des Doctors eine überflüssige gewesen — die Beiden schienen nicht zum Sprechen aufgelegt zu sein. Sie liegt still da, sieht ihn beseeligten Blickes an und athmet tief, tief befriedigt auf. Er aber drückt ihre schmale Hand ein wenig fester, legt sein Angesicht auf das Kissen und spricht kein Wort.

So vergehen Minuten.

Charley, spricht sie endlich mit schwacher Flüsterstimme, welch eine Ueberraschung! Sie sagten mir nicht, daß Du kommen würdest. Wer schrieb an Dich? Wann kamst Du an?

Du darfst nicht sprechen, Edith, erwidert er, sein schönes, bleiches Gesicht auf einen Augenblick erhebend. Trix schrieb an mich.

Dann legte er es wieder hin.

Thörichter Junge, sagte Edith mit feucht schimmernden Augen, ich glaube gar, Du weinst. Du hassest mich also doch nicht, Charley?

Hassen sollte ich Dich! versetzt er still.

Einmal sagtest Du mir, daß Du mich haßtest, und ich verdiente es. Aber ich war nicht glücklich, Charley. Ich habe die verdiente Strafe empfangen. Nun ist Alles vorüber und es ist besser. Ich war nie zu etwas gut auf dieser Welt und wäre es nie gewesen. Du wirst mich das Vergangene auf die einzige mir mögliche Weise, wenigstens zum kleinsten Theile gut machen lassen. Trix wird Dir das Uebrige sagen. Und mit der Zeit, wenn Du ganz glücklich bist, und sie Dein Weib ist —

Die schwache Stimme bricht und sie wendet ihr Angesicht ab. Selbst im Tode noch ist es bitterer als der Tod, ihn aufzugeben.

Er hebt den Kof und sieht sie an.

Wenn sie mein Weib ist! Wenn wer mein Weib ist? fragte er.

Nellie, Du weißt es ja, flüstert sie zurück. Sie ist Deiner würdig, Charley, ja wohl, sie ist es, und ich war es nie; und sie liebt Dich und wird Dich beglücken —

Halt! fällt er plötzlich ein; Du bist in einem seltsamen Irrthum befangen, Edith. Nellie bringt mir dieselbe Neigung entgegen wie Trix, und Trix ist mir keine liebere Schwester als Nellie. Im Uebrigen entsinnst Du Dich dessen, was ich Dir an jenem Abende in Killarney sagte?

Ihre Lippen beben, ihre Augen sahen ihn an, die schwachen Finger umklammern die seinen fester. Ob sie sich dessen entsann.

Ich sagte, ich werde Dich mein Lebenlang lieben. Ich habe Wort gehalten und werde es auch in Zukunft. Wenn ich Dich mein Weib nennen darf, dann werde ich kein weibliches Wesen auf Erden mit diesem Namen nennen. Es kann keine zweite mir das sein oder werden, was Du mir warst und bist.

Wieder entsteht eine Pause, aber die dunkeln, zu ihm aufgeschlagenen Augen, sie strahlen nun.

Endlich, hauchte sie, endlich — wenn es zu spät ist! O Charley, wenn die Vergangenheit wiederkommen könnte, wie ganz anders wäre das alles. Mich dünkt — sie sagt dies mit einem schwachen, aber beinahe schalkhaften Lächeln, das ihn an die Edith einstiger Tage erinnert — mich dünkt, ich könnte selbst im Grabe noch ruhiger schlafen wenn auf meinem Grabstein „Edith Stuart“ eingravirt wäre.

Sein Auge weicht nicht von ihrem Antlitz; es leuchtet bei diesen Worten trotz seiner tiefen Schwermuth auf.

Ist das Dein Ernst Edith? fragte er und neigt sich über sie hin. Würde es Dich wirklich glücklich machen, mein Weib zu sein?

Ihr Blick, ihr Gesicht, sie antworteten ihm.

Aber es ist zu spät! seufzen die blassen Lippen.

Es ist durchaus nicht zu spät, sagte er ruhig. Wir werden heute getraut.

Charley!

Du darfst nicht sprechen, sagt er ihr und küßt sie sachte — zum ersten Male.

Ich werde alles veranlassen. Ich gehe gleich zu einem Geistlichen, den ich kenne, und kläre ihn über alles auf. O Liebe, längst hättest Du mein Weib sein sollen, nun sollst Du es endlich trotz des Todes sein.

Dann verläßt er sie und geht hinaus; und Edith schließt die Augen und liegt still da. Sie weiß, daß ihr ganzes vergangenes Leben keinen Augenblick, so vollkommener Seligkeit enthalten. Im Tode zum mindesten, wenn schon nicht im Leben, wird sie Charley's Gattin sein.

Sehr ruhig, sehr entschlossen, setzt er sie Alle davon in Kenntniß — ihren Vater, der aus Sandy Point gekommen, seine Mutter, Schwester, Nellie, den Doktor. Sie hören es mit wortlosem Staunen — aber können Sie etwas sagen.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Stadtgerichtsrath Knoff in Königsberg ist behufs Uebertritts zur Stempel-Verwaltung aus dem Justizdienste ausgeschieden, der Kreisgerichtsrath Matton in Ortelsburg an das Stadtgericht zu Königsberg und der Staatsanwalt Seyffarth zu Perleberg an das Kreisgericht zu Tilsit versetzt.

Danzig. Eine höchst tragi-komische Geschichte hat sich hier zugetragen. Ein hiesiger Gastwirth verheirathete seine Tochter und hatte zur Feier des Polterabends einen reichen Bekanntenkreis eingeladen. Damit nicht wie hier üblich ist, „gepoltert" d. h. nicht mit Scherben die Thür beworfen würde, hatte er inen kräftigen Soldaten angestellt, der jeden Polterer abfassen sollte. Da nahen sich plötzlich zwei vermummte Gesellen und warfen zwei alte Töpfe gegen die Thür. Mit gewaltiger Faust packt unser Grenadier sie am Kragen und bringt sie in den dunklen Flur des Festhauses, wo er ihnen für ihr Beginnen handgreifliche Denkzettel ertheilt. In Folge des hieraus entstehenden Lärms eilt der Hausherr mit Licht herbei und erkennt zu seinem Erstaunen in den beiden Poltergeistern zwei seiner verehrten eingeladenen Gäste. Daß er sich natürlich entschuldigte, ist selbstverständlich, aber was half es den Beiden, die des Soldaten Faust kräftigst zerpoltert hatte. (W. Ldb.)

Tremessen 15. Dezember. Gestern wurde hier auf Requisition der Polizei von Witkowo ein Mann verhaftet, welcher dort einen schönen Gehpelz gestohlen hatte. Bei der Revision, welcher seine Person unterworfen wurde, fand man eine goldene Uhr nebst goldener Kette, eine goldne Brosche mit Brillanten, letzte im Werthe von 150 Mk alles wohl gestohlenes Gut, was selbstverständlich abgenommen und schließlich einiges Diebeshandwerkzeug. — In Folge der feuchten Witterung ist der Gesundheitszustand in hiesiger Stadt und Umgegend kein günstiger, namentlich erkranken viele Kinder an der falschen Bräune. (P. O. Z.)

— (Neue Telegraphen-Anstalten) sind in der Provinz Preussen für das Jahr 1877 folgende in Aussicht genommen: 1. Ober-Postdirektions-Bezirk Königsberg: Alt-Dollstädt, Dönhofsstädt, Gallingen, Laptau, Laukischken, Nemonien, Nidden, Packhausen, Pobethen, Reichenbach, Rossitten, Schwarzort, Uderwangen, Wörterkeim. 2. Ober-Postdirektion Bezirk Gumbinnen: Dlotthowen, Drygallen, Dubeningken, Lappienen, Mehlkehmrn, Mierunsken, Pillupönen, Schirwindt, Skaisgirren, Sköpen, Stürlack, Szittkehmen, Widminnen 3. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig: Frankenfelde, Hochstüblau, Kauernick, Kippenheim, Klein Clyste, Langfuhr, Mariensee, Neukrug, Rheda.

÷ Inowrazlaw, 17. December. (O. C.) In den ersten Tagen der vor. Woche weilte Hr. Regierungs-Präsident von Wegnern in unserer Stadt. In Verbindung mit diesem Besuche fand bei Uebertragung des Landrathsamtes an den Grafen zu Solms, der, wie bereits mitgetheilt, zum Landrath des diesseitigen Kreises ernannt worden ist, nachdem derselbe die Geschäfte des Landraths seit Beginn dieses Jahres vertretungsweise verwaltet hat. — Der praktische Arzt Dr. Senstius in Gniewkowo ist mit Belassung seines bisherigen Wohnsitzes zum Kreiswundarzt des diesseitigen Kreises ernannt worden. — Am 12. d. Mts. fand hierselbst ein Concert des Hofpianisten C. Töpfer und der Sängerin Frl. Herrforth statt. Ein zweites Concert veranstaltet Hr. Töpfer heute im hiesigen Handwerkerverein. Zum Besten der Armen aller Confessionen fand gestern Abend hierselbst eine deklamatorisch-musikalische Abendunterhaltung von Dilettanten statt. Ein Kellner aus einem hiesigen Hotel, welcher am 14. d. Mts. aus demselben entlassen wurde, nahm bei Gelegenheit seines Abganges den Ueberzieher eines Hotelgastes mit; der Dieb wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und ihm der Ueberzieher abgenommen. Bald darauf begab sich derselbe Kellner zu einem hiesigen Goldarbeiter und ließ sich von demselben zwei goldene Ringe im Werthe von ca. 60 Mk geben, unter der Angabe, daß ein Hotelgast sich einen derselben auszuwählen wünsche. Der Goldarbeiter gab ihm das gewünschte, schöpfte jedoch Verdacht und sandte seinen Lehrling nach. In der Nähe des Hotels verschwand der Kellner, um sich zu einem hiesigen Kleiderhändler zu begeben, wo er sich für die Ringe einen Ueberzieher einzutauschen gedachte. Er wurde indeß bei diesem Handelsgeschäfte ertappt und zur Haft gebracht. — Am 15. d. Mts. fand hierselbst im Löwinsohnschen Saale eine Vorstellung der Gesellschaft Gostanti-Joanowitz aus Pest, vom Volkstheater in Posen, statt. Die Vorstellung bestand aus Ballet, Gymnastik, Pantomime etc. — Am 12. d. Mts. fand hierselbst im Auftrage der K. Regierung Seiten eines Eichmeisters aus Bromberg unter Assistenz eines Polizeibeamten bei den hiesigen Geschäftsleuten eine eingehende Revision der Waagen-, Gewichte- und Längenmaaße statt.

Posen, 16. Dezember. Der Gouverneur von Posen, General von Wrangel hat den bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum erbetenen Abschied erhalten und wird nach Dresden übersiedeln Als seinem Nachfolger nennt man General von Busse in Glogau.

Die Juden im Mittelalter.

Findet man auch sehr oft Beispiele jüdischen Heldenmuths in den Annalen der Geschichte des düsteren Mittelaters, so ist die Art und Weise, wie sie sich bei den fanatischen Verfolgungen benahmen, dennoch auffallend.

Statt nämlich im Kampfe ihr Heil zu suchen, zogen sie es vor, wie die Chinesen in neuester Zeit, sich gegenzeitig abzuschlachten, nachdem sie die beim Schreiten der Thiere übliche Segensformel gesprochen hatten So geschah es in Bacharach, wo sie in den rings um die Stadt laufenden Gräben bei einer großen Verfolgung sich gegenseitig abschlachteten. Der letzte Jude stürzte in sein eigenes Schwert.

Ferner nach jüdischen Geschichtsquellen in Ilinda (?), wo, als sie zur Taufe gezwungen werden sollten, vier Rabbiner die ganze aus 300 Personen bestehende Gemeinde schlachteten und dann sich gegenseitig den Tod gaben.

Aehnliches geschah im Jahre 1096 in Worms u. Speyer u. s. w. Als Beispiel der damaligen Gransamkeit mag folgendes dienen:

Der jüdische Schatzmeister des Bischofs zu Meurs blieb bei einer dort ausgebrochenen Judenverfolgung auf Zureden des Bischofs in Meurs, der ihm Schutz versprach. Aber trotzdem wurde er seines Vermögens beraubt, und man wollte ihn nöthigen, seinen Glauben abzuschwören. Er schlachtete deshalb seine Söhne und sein Weib, dann sich. Da er aber nicht Muth genug hatte, tief genug einzuschneiden, so starb er nicht. Als seine Feinde dies bemerkten, machten sie noch einem vergeblichen Versuch, ihm die Taufe anzuempfehlen. Dann aber wurde er zwischen den Leichen seiner Frau und seiner Kinder lebendig begraben. Während man Erde auf ihn schüttete, rief man ihm nochmals zu, seinem Glauben zu entsagen. Und solche Greuelthaten wiederholten sich fast täglich in jenen finsteren Tagen.

Locales.

— **Handelskammer**. Obgleich unsere Zeitung von der hiesigen Handelskammer nicht mit der Veröffentlichung ihrer Anzeigen betraut und beehrt wird, halten wir es doch dem hiesigen Handelsstande gegenüber für angemessen aus eigenem Antriebe unsere Leser davon in Kenntniß zu setzen, daß „zur Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer an Stelle der ausscheidenden Herren Dauben, Kittler, M. Rosenfeld und für den verst. J. Landeker" auf Dienstag d. 19. December 4 Uhr Nachmittags ein Wahltermin im Locale des Hrn. Hildebrandt angesetzt ist, bei welchem diejenigen Kaufleute und Gesellschafter zur activen Theilnahme berechtigt sind, welche als Inhaber einer Firma in den für den Bezirk der Handelskammer geführten Handelsregistern eingetragen stehen. Die ausscheidenden Mitglieder sind wieder wählbar.

— **Vorstellung**. In Folge eines in der geheimen Sitzung der StVV. am 16. December gefaßten Beschlusses, wie verlautet, war am 17. einer der Bewerber um die Stelle eines ersten Bürgermeisters hier, Hr. Bürgermeister Rüpell aus Kattowitz zur persönlichen Vorstellung hergekommen. Es sind, wie man hört, 3 Candidaten zur engeren Wahl gestellt.

— **Ausstellung, Verloosung**. Die Menge der Arbeiten, welche von Lehrlingen aus hiesigen Werkstätten zu der Ausstellung am Sonntag d. 17. eingeliefert waren, überstieg nicht unbedeutend die in früheren Jahren erreichte Zahl; die Arbeiten empfahlen sich fast alle durch saubere Ausführung und meistens auch durch Zweckmäßigkeit für den unmittelbaren Gebrauch. Neu war diesmal die Ausstellung verschiedener von Buchbinder-Lehrlingen gelieferter Spielsachen. Verkauft ist freilich nur ein geringer Theil der Sachen, den jugendlichen Verfertigern wird aber der Lohn ihrer Arbeit doch zu Theil werden, da alle preiswürdigen Sachen von dem Verein übernommen werden um als Gewinne, bei der Verloosung zu dienen, welche derselbe am Donnerstag den 21. December veranstaltet.

— **Reichstagswahl**. Herr Commerzien-Rath Bischoff aus Danzig dürfte, wenn der Tag seinen Wählern paßt, sich in Thorn am 3. oder 4. Weihnachtsfeiertag Mitwoch d. 27. oder Donnerstag vorstellen.

— Sonntag, den 17. Dezember Nachmittags 4 Uhr wurde in Podgorz im Bialecki'schen Saale eine zahlreich besuchte Versammlung von Wählern polnischer Nationalität gehalten, zu welcher auch viele Thorner erschienen waren.

— **Concert**. Von den beiden Sängerinnen, welche nach unserer Mittheilung in Nr. 296 d. Ztg. in nächster Zeit hier Concerte geben wollen, wird die Königl. Schwedische Hofopernsängerin, Frau Liven, zuerst hier auftreten. Das von ihr im Saale des Artushofes zu veranstaltende Concert soll zwar nach dem Weihnachtsfest, aber noch vor Ablauf d. M. stattfinden. Ueber Frau Liven. die längere Zeit bei der russischen Oper in Kiew als Prima Donna engagirt war, heben wir, unter Vorbehalt weiterer Mittheilungen für jetzt nur aus einem Bericht der Revalschen Zeitung die Anerkennung hervor, welche dort ihr klangreiches, ausgiebiges Organ gefunden hat.

— **Entdeckung geraubten Gutes**. Eine Arbeiterfrau wurde am 15. Dcbr. angehalten, weil sie Stoff, anscheinend von einem Paletot herrührend, welches sie als Packet angeblich in der Nähe der Eisenbahnbrücke gefunden hat, nicht der Behörde abgeliefert, sondern einem Schneider mit dem Ansuchen übergeben hat, daraus einen Rock für ihren Ehemann anzufertigen. Der Stoff stammt nach den polizeilichen Ermittelungen von einem Paletot, dessen ein Bremser einige Zeit vorher als er Abends auf dem Wege zu seiner Wohnung auf der Mocker angefallen wurde, gewaltsam beraubt war. Zu weiterer Ermittelung ist das nöthige veranlaßt.

Briefkasten.

Erwiederung auf ein Eingesandt.

Für die freimüthige Erinnerungen „Einer Zahl Zeitungsleser" danken wir zunächst und versichern, daß wir, soweit irgend möglich, den ausgesprochenen Wünschen Rechnung tragen werden, sowie wir bedauern müßten trotz unserer Willfährigkeit einzelne der geehrten Abonnenten einzubüßen.

Daß der zur Zeit schließende Roman — von dem wir zuverlässig unterrichtet sind, er habe großen Beifall gerade bei schönen Leserinnen gefunden — sich zuweit ausgedehnt, diese Ausstellung mag ihre Berechtigung haben, andererseits ist aber doch mit ihm unseren Lesern etwas Gutes und dem Inhalte nach natürlich Wahres geboten worden. Den Vorwurf, wir hätten dem politischen Berichte zu wenig Raum verstattet, können wir jedoch nicht gelten lassen, da kaum die Mittheilung irgend eines meldenswerthen Ereignisses in ihm gefehlt haben wird, noch weniger aber gilt es für die lokalen Berichte, die gerade ausgedehnter und an Zahl der Artikel reicher gewesen sind, als dies in einem ähnlichen Blatte der Provinz sonst wohl vorkommt. Auch können wir nicht zugeben, daß es an belehrenden Artikeln ganz ermangelt hätte. Während der letzten 14 Tage brachten wir in den Nummern der Zeitung beispielsweise: „Zur Geschichte der preußischen Kanalbauten"; „In Betreff der russischen Zollpolitik"; „Thomas Carlyle und die orientalische Frage"; „Russische Anschauungen"; „Aus türkischer Küche"; „Paris — L'ami Fritz"; „Die Londoner Nationalconferenz"; „Die militärische Organisation Montenegros" in, dem Rahmen des Blattes angepaßter, größerer Ausdehnung.

Die Berichte über die Verhandlungen des Reichstages erfolgten allerdings nicht so speciell wie früher, doch hatten wir dafür den, wie wir glauben, guten Grund, daß bei dem speciell juristischen Interesse der Verhandlungen über die neuen Justizgesetze es uns die Mehrzahl der Leser wenig Dank gewußt hätte, sie mit ihnen ferner liegenden, meist wissenschaftlichen Dingen zu langweilen und beschränkten uns deshalb auf die Mittheilung der jedesmaligen Berathungs-Resultate. — Größere Spezialität werden wir jedenfalls den Preuß. Landtagsverhandlungen nächstdem zuwenden.

Die Preise von Kartoffeln, Butter, Eiern und Fleisch täglich mit Zuverlässigkeit mitzutheilen, sind wir bei dem Mangel einer amtlichen Marktpreisaufzeichnung außer Stande, übrigens weiß jede sich darum kümmernde Hausfrau, daß bei den großen Unterschieden der Qualität dieser Gegenstände Preisdifferenzen täglich bei ihrem Einhandeln sich herausstellen, die oft 50 pCt. und darüber betragen.

Jeden zu befriedigen mit dem täglichen Inhalte, halten wir für unerreichbar und können wir nur unausgesetzt das Ziel mit Fleiß und Mühe weiter verfolgen, möglichst den Billigdenkenden zu genügen.

Die Red.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 16. December.

Consolidirte Anleihe $4^1/_2$%			103,80 bzG.
d.	do.	de 1876 4%	96,70 B.
Staatsanleihe 4% verschied.			96,50 bz.
Staats-Schuldscheine $3^1/_2$%			93,25 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$%			83,10 bz.
do.	do.	4%	94,50 G.
do.	do.	$4^1/_2$%	101,40 G.
Pommersche	do.	$3^1/_2$%	82,20 B.
do.	do.	4%	93,50 bz.
do.	do.	$4^1/_2$%	101,30 bz.
Posensche neue	do.	4%	93,30 G.
Westpr. Ritterschaft $3^1/_2$%			82,20 G.
do.	do.	4%	92,80 bz.
do.	do.	$4^1/_2$%	101,00 bz.
do.	do. II. Serie 5%		105,40 bz.
do.	do. $4^1/_2$%		100,50 G.
do.	Neulandsch. 4%		— II. 92,60
do.	do. $4^1/_2$%		— II. 100,60
Pommersche Rentenbriefe 4%			94,40 G.
Posensche	do.	4%	94,75 bz.
Preußische	do.	4%	94,60 bz.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 18. December 1876.

		16./12. 76.
Fonds.		geschäftslos
Russ. Banknoten	248—15	247—80
Warschau 8 Tage	246—60	246—80
Poln. Pfandbr. 5%	69	69
Poln. Liquidationsbriefe	61	60—90
Westpreuss. do 4%	92—90	92—80
Westpreus. do. $4^1/_2$%	100—80	101
Posener do. neue 4%	93—30	93—30
Oestr. Banknoten	159—95	160—60
Disconto Command. Anth	105—60	105—50
Weizen, gelber:		
April-Mai	222—50	222
Mai-Juni	223—50	223
Roggen:		
loco	159	158
Dezb-Jan.	158—50	158
April-Mai	164	163
Mai-Juni	162	161—50
Rüböl.		
Dezb-Jan.	79—20	78—70
April-Mai	80—50	79—70
Spiritus:		
loco	55—60	55—80
Dezb-Jan	56	56—40
April-Mai.	58	58—40

Reichs-Bank-Diskont . $4^1/_2$

Lombardzinsfuss . $5^1/_2$

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

16. Decbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Dls.-Ans.
10 Uhr A.	337,03	— 0,9	O1	bd.
17. Decbr.				
6 Uhr M.	336,86	— 1,6	O2	bd.
2 Uhr Nm.	336,43	— 1,7	O2	tr.
10 Uhr A.	335,58	— 3,0	O2	ht.
18. Decbr.				
6 Uhr M.	334,64	— 6,2	O2	ht.
2 Uhr Nm.	33368,	— 4,6	O2	ht.

Wasserstand den 17. December 4 Fuß — Zoll.
Wasserstand den 18. December 3 Fuß 11 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Im nördlichen Skandinavien ist es bei steigendem Barometer kälter geworden, in Rußland wärmer mit fallendem Barometer, sonst ist der Luftdruck fast überall gesunken ohne merkliche Aenderung der Witterung, die fortdauernd trübe ist bei mäßigen Südwinden im Westen und größtentheils schwachen Ostwinden in Norddeutschland und Dänemark.

Hamburg, 16. December 1876.
Deutsche Seewarte.

Königliche Ostbahn.
Linie Posen-Belgard-Rügenwalde-Stolpmünde.

Es soll die Lieferung der für die ganze 382 Kilometer lange Strecke erforderlichen Bahn- und Weichenschwellen — pro Kilometer Bahn 1066 Stück Bahn- pptr. 50 laufende Meter Weichenschwellen — in öffentlicher Submission verdungen werden.

Zulässig sind eichene oder kieferne Schwellen in Angeboten nicht unter 500 Stück, die Lieferzeit kann vom Frühjahr 1877 anfangend bis zum Schluß des Jahres 1878 angenommen werden.

Termin zur Verdingung ist auf
Mittwoch, d. 10. Januar 1877
Vormittags 11 Uhr
in unserem technischen Bureau, Viktoriastraße Nr. 4 hierselbst anberaumt.

Die Offerten müssen mit der Aufschrift:

„Submission auf Schwellen für die Bahn Posen-Belgard 2c."

rechtzeitig an uns eingereicht werden

Die Submissionsbedingungen liegen im vorbezeichneten Bureau und in den Bau-Bureaus zu Obornik, Chodziesen, Schneidemühl, Jastrow, Neustettin, Belgard, Rummelsburg in Pommern, Schlawe und Stolp zur Einsicht aus, können auch gegen Francoeinsendung von 50 Pf. pr. Exemplar von unserem Vorsteher der Central-Bureaus, Eisenbahn-Sekretair Pasdowski, Viktoriastraße 4 hierselbst und von den gedachten Bau-Bureaus bezogen werden.

Bromberg, den 12. Septbr. 1876.

Königliche Direktion der Ostbahn.
Bau-Abtheilung III.
A. Reitemeier.

Verein für Volksbildung.
Das Festessen findet
Mittwoch, den 20. d. Mts.
Abends 8 Uhr
im Artussaale statt.
Der Vorstand.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein großes Lager von hocheleganten und einfachen **Briefmappen, Poesie und Photographie-Album, Tagebücher,** sämmtliche **Lederwaaren und Thorner Gesangbücher**

Albert Schultz.

Ein **Flügel** umzugshalber billig zu verkaufen Marienstr. 285, 1 Tr.

Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Verein zu Inowrazlaw veranstaltet in Inowrazlaw
am 30. Mai 1877
eine
Thierschau u. Ausstellung
von auf die Landwirthschaft sich beziehenden Maschinen, Geräthen und Produkten, verbunden mit
Pferderennen,
und erlaubt sich ergebenst, die benachbarten Vereine zur Betheiligung, sowohl als Aussteller wie auch als Zuschauer und Theilnehmer am Pferderennen einzuladen.

Ausführliche Prospekte wird der Sekretair unseres Vereins Herr **Feodor Schmidt-Inowraclaw** auf portofreie Meldungen versenden

Der Vorstand.
Hinsch.

Astrachaner Caviar
empfiehlt **in vorzüglich schöner hellgrauer großkörniger Waare**
Eriedrich Schulz.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und der Umgegend, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich einen großen Vorrath von sehr geschmackollen
Honigkuchen
in allen Sorten angefertig habe; bitte deshalb, bei hohem Rabatt, um recht zahlreichen Besuch.

Achtungsvoll.
F. Valerius,
vormals: *A. Beyer.*

Lessing's
Werke
5 Bände geb. 10 Mark
2 „ „ 4 „
1 „ „ 1,50 „
bei
Walter Lambeck.

GOETHE,
Auswahl
4 Bände geb.
nur 6 Mark
bei
Walter Lambeck.

Gr. Mandeln u. Puderzucker zu Marzipan bei *L. Dammann & Kordes.*

Hiermit zeige ich die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung
an und fordere ein geehrtes Publikum zum fleissigen Besuch derselben auf.
Walter Lambeck.
Buch- Kunst- und Musikalienhandlung.

In der Meyer'schen Hofbuchhandlung in Detmold ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Wanderungen
auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde.
Ein Hausbuch des geographischen Wissens für Jedermann, herausgegeben von
Friedrich Hobirk.

Erscheint in einer Reihe von 25 Bändchen zum Subscriptionspreise von 1 Mark pro Band (Einzelpreis 1 Mark 50 Pf.), von denen jedes einen besonderen Theil der Erde behandelt und ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet. Alle 4 Wochen erscheint ein mit passenden Illustrationen versehenes Bändchen. Zu Weihnachten 1876 liegen 18 Bände fertig vor.

Theils in kürzeren, skizzenhaft gezeichneten Entwürfen, meistens aber in sorgfältig ausgeführten Bildern, bringen „Hobirk's Wanderungen" landschaftliche Bilder, Bilder aus der Pflanzen- und Thierwelt, Schilderungen aus dem Völkerleben, Reise- und Jagderlebnisse. Der Verfasser weiß die Sache richtig anzufassen; der Takt und der Geschmack, welchen er bei der Auswahl resp. Bearbeitung dr eeinzelnen Skizzen bekundet, sind durchaus anerkennenswerth. Der volksthümliche Ton ist glücklich gewahrt, und so darf man denn diese Wanderungen den weitesten Kreisen auf das wärmste empfehlen, zumal auch ihr beispiellos billiger Preis die Anschaffung wesentlich erleichtert.*

(* Beurtheilung von Hobirk's Wanderungen in der in Leipzig erscheinenden Europa.)



308 Culmerstraße 308.
Zauber-Apparate,
mit genauer Anleitung zur gesellschaftlichen Unterhaltung während der langen Winterabende, sowie als vortreffliche
Weihnachts-Geschenke
besonders zu empfehlen.

Vexir-Cigarren-Etuis 1 Mk 25 ₰. Die tanzenden Karten 1 Mk 25 ₰. Liebesfesseln 25 ₰. Herzensschlüssel 50 ₰. Zauberbilderbücher, reizendes Kindergeschenk 2 Mk. Nußmüller (sehr scherzbaft) 1 Mk. Wunderspirale 50 ₰ und 100 andere Nummern laut Preis-Courant. Ganze Kasten als schönes Kindergeschenk von 3 Mk an.

Walter Lambeck.
Brückenstraße 8.

Winsor & Newton's Moist Colours
in 1/1 und 1/2 Verpackungen.
Echt englische Malpappe, Malpapier
in allen Größen und Stärken.
Whatman-Papier und Papier pelé
Schulen und Vorlageblätter zum Aquarelliren. Feine Mar- der- und englische Auswaschpinsel etc. etc.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß ich sämmtliche **Brief-, Schreib- und Zeichenmaterialien,** vorzügliche **Tinten,** in reicher Auswahl auf Lager halte.

Gratulations- und Neujahrskarten
(auch mit **polnischen** Inschriften) zu allen Preisen.

Walter Lambeck. Brückenstraße 8.

Walter Lambeck. Brückenstraße 8.

Brückestraße 8.
Walter Lambeck.

Reeller Ausverkauf.
Wegen anderweitiger Unternehmen verkaufe meinen Vorrath von gut gearbeiteten
Herren, Damen- und Kinderstiefeletten,
zu jedem annehmbaren Preise.
Filzschuhe
empfehle ich ganz besonders.
S. Behrendt, Brückenstr. 38.

Grosse
Weihnachts-Ausstellung
in Büchern, Musikalien, Kunstgegenständen, Spielen, Schreib- u. Zeichenutensilien, Papierkonfectionen, Lederwaaren etc.

Ich erlaube mir auf meine **Ausstellung**, welche in obig angeführten Artikeln überaus reich besetzt ist, ganz besonders aufmerksam zu machen.

E. F. Schwartz.

Weihnachts-Ausverkauf
von
J. FABIAN.

1 Parthie	Kleiderstoffe	Elle	3 Sgr.
1 „	„	„	3 Sgr. 4 Pf.
1 „	„	„	3 „ 6 „
1 „	„	„	4 „
1 „	„	„	5 „
1 „	„	„	6 „
1 „	„	„	6 „ 8 „

empfehle ich als besonders billig.

Außerdem habe ich die Preise aller andern am Lager befindlichen Sachen, als Pelz-Garnituren, Reisedecken, Teppiche, Cachenez, Sammet, schwarz und coul. Seidenstoffe, Tricolagen, Leinen u. Wäsche, Flanelle etc. etc. bedeutendend herabgesetzt.

Hasel- und Birkhühner
billigst bei **Carl Spiller.**

Täglig frischgekochten Schinken à Pfd. 1 Mk 20 ₰ in ganzen Pfunden 1 Mk, Cervelatwurst 1 Mk, Schinkenwurst sowie auch rohen Schinken 1 Mk ganze Schinken à Pfd. 80 ₰, Schweinefleisch à Pfd. 50 ₰, Schmalz à Pfd. 80 ₰ in mehreren Pfunden 75 ₰, Schweineklopsfleisch à Pfd. 60 ₰, Rinderklopsfleisch à Pfd. 50 ₰.
Frohwerk, Breitestr. 459.

Um mein großes Lager von
Lampen
bis zum Weihnachtsfeste möglichst zu räumen, verkaufe jetzt elegante und einfache
Petroleum-, Hänge- und Tisch-Lampen
zum **Kostenpreise.**
August Glogau, Klempnermstr.
Breitestraße 90a.

Spargel, Schoten, Schneidebohnen, Astrach. Schoten bei **Carl Spiller.**

Zum Feste
empfiehlt passende Geschenke das
Berliner Möbel-Magazin
von
W. Berg,
Brückenstraße Nr. 12.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein neu assortirtes
Gold- und Silberwaaren-Lager.
Billige Preise. Reelle Bedienung.
Reparaturen schnell u. sauber.
C. Bähr.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt Unterzeichneter
Loose
à 3 Mark zu der am 28. d. Mts. stattfinden Lotterie zur Erziehungs-Anstalt für verwahrloste und taubstumme Kinder in Königsberg in Preußen.
v. Pelchrzim.

E. Parlow,
Instrumentenmacher-
Thorn: Brückenstr. Nr. 40,
Bromberg: Friedrichsstr. Nr. 19,
empfiehlt sein großes Lager aller Arten Blas-, und Streichinstrumente, Harmonikas von 1—100 M., sowie die beliebten Mellini Konzert-Mund-Harmonikas in verschiedenen Tonarten, Instrumente zur Haydn'schen Kindersymphonie, Stahlpianinos u. a. Instrumente für Kinder. Als etwas ganz Neues empfehle Melodions (Leierkasten) mit Glockenapparat und sehr starken Stimmen, die sich vorzüglich für Restaurateure und Tanzmusik eignen.

Reparaturen werden gut und pünktlich ausgeführt.

Die Buchhandlung von **Walter Lambeck** empfiehlt als passendes **Weihnachtsgeschenk**
Thorner Gesangbücher
in dauerhaften, einfachen und ebenso äußerst eleganten Einbänden zu **billigen** Preisen.

Spiele! Spiele!
Auf mein großes Lager von Kinder- und Gesellschaftsspielen erlaube mir aufmerksam zu machen.
Baumverzierungen.
Albert Schultz.

W księgarni **Ernesta Lambecka** w Toruniu wyszedł i jest do nabycia we wszystkich księgarniach i u introligatorów
Sjerp-Polaczka
KALENDARZ
Katolicko-Polski
z drzeworytami
na rok zwyczajny
1877.
Cena 5 śgr.

Kalendarz ten wychodzi w tym roku już na rok **siedmnasty** i tak jest piękny pouczający i zabawny, że kto go raz poznał, zwykle innego nie kupi. Rozchodzi go się też jak najwięcej.

Neue franz. Wallnüsse, Feigen
bei **Carl Spiller.**

Cigarren und Tabake, Pfeifen und Cigarrenspitzen, preiswerth und in großer Auswahl bei
L. Dammann & Kordes.

Standes-Amt Thorn.
In der Zeit vom 10. d. M. bis incl. 16. d. M. sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Stanislaus Ambrosius S. des Bildhauers Joseph Piątkiewicz. 2. Hugo Max S. des Droschkentutschers Johann Badrowski 3. Magarethe Alice T. des Klempnermstrs. Johannes Glogau. 4. Rudolph August Richard S. des Artill. Felwebels August Günther. 5 Ella Camilla Nahida T. des Spediteur. Carl Wegener. 6. Amanda Helene T. des Schneidergef. Michael Leski. 7. Adam S. des Töpfergef. Ignatz Krüger. 8. Antonie Franziska T. des Schiffsgehülfen Vincent Kwiatkowski. 9. Max Emil S. des Mauergef. Gustav Luckow. 10. Arthur Max S. des Lithograph Otto Feyerabend. 11. Maria Anna T. der unvereh. Maria Stachurska. 12. Boleslaw S. des Zimmermanns Stanislaus Jaskulski. 13. Oskar Friedrich S. der unvereh. Rosalie Brudehl. 14. Lydia Hedwig Emma T. des Arb. August Fipke. 15. Martha Magaretha T. des Postboten Carl Rosenfeldt.

b. als gestorben:
1. Schneidergesell Joseph Nelke, 22 J. alt. 2. Ein todt geb. Kind männl. Geschlechts des Arb. Friedr. Müller. 3. Wittwe Marianna Pachniewska geb. Koszinska, 37 J. 5 M. alt. 4. Adolph Gustav Michael S. des Zimmergef. Herrmann Lewerenz 1 J. 2 M. alt. 5. Adam S. des Töpfergef. Ignatz Krüger 5. M. alt. 6. Ein todt geb. Kind männl. Geschlechts der unvereh. Josefine Kasprzykowska. 7. Unvereh. Josefine Kasprzykowska 19 J. alt. 8. Amalie T. des Rollkutscher Heinrich Freiberg 6. M. alt. 9. Arbeiter Julius Schmidt 25 J. 2 M. alt. 10. Marianna T. des Arbeiters Johann Kolaszek 3 J. alt. 11. Clara Emilie T. der nnvereh. Louise Ehlert, 10 M. alt. 12. Verw. Arbtr. Caroline Anna Hauptmann geb. Roschitzka 44 J. 9 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Sergeant Fedinand Friedrich Carl Wittke und Bertha Louise Giese beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:
1. Oberlehrer Dr. phil. Georg Albrecht Bernhard Ellendt zu Königsberg i. Pr. u. sep. Hauptmann Rosa Clara Ellendt geb. Reinking zu Thorn (Altst). 2. Fabrikinhaber Friedrich Eduard Beckmann zu Berlin und Ida Dorothea Wiese zu Thorn (Altst).

Avis.
Auf die heutige Beilage d. Zeitung, betreffend „Festgeschenke für die Jugend" erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen.
Walter Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

(Extra-Beilage)